

Franz Bopp an Wilhelm von Humboldt, 20.06.1832

Handschrift: Grundlage der Edition: Ehem. Preußische Staatsbibliothek zu Berlin, gegenwärtig in der Jagiellonen-Bibliothek Krakau, Coll. ling. fol. 12 E, Mappe 6
Nachweis: Mueller-Vollmer 1993, S. 144

Becker, Dr., Arzt aus Hildesheim Lieber, Franz Rosen, Friedrich August Wilson, Horace Hayman Bopp, Franz: Grammatica critica linguae Sanscritae 1 (Berlin: Dümmler 1829) Rosen, Friedrich August: Radices Sanscritae (Berlin: Dümmler 1827) Wilson, Horace Hayman: A Dictionary in Sanscrit and English: translated, amended, and enlarged from an original compilation (Calcutta: Educ. Press 1832)

[1*] Ew Excellenz

sage ich meinen innigsten Dank für die gütige Uebersendung Ihres Briefes an Dr Lieber, der gewiß Hr Becker sehr große Freude machen wird und für ihn sehr ehrenvoll ist. Um zu den übrigen Gegenständen Ihres geehrten Schreibens überzugehen, so bin ich mit Ew Excellenz vollkommen einverstanden, daß man ज.^{L} { } als ein nicht persisches nicht arabisches Wort, aus einer Sanskritischen Wurzel womöglich erklären müsse. Es bietet sich in formeller Beziehung nichts besseres als {tadjñ} dar, denn die Nasale vor einem [2*] schließenden Consonanten machen niemals einen sehr wesentlichen Bestandtheil einer Wurzel aus. Ich möchte aber das in in tadschin nicht mit dem in von padmin zusammenstellen und als eine Fülle andeutend ansehen. Ueber padmin erlaube ich mir mich auf Seite 271 der lateinischen Ausgabe meiner Grammatik zu berufen; dagegen würde ich tadschin als das Fem. eines Kridanta-Wortes ansehen, weil in an die Wurzel selbst getreten ist, wie in {c#rin} gehend. Freilich kommen diese Wörter wovon ich l. c. S. 260. 61. handle vorzüglich nur am Ende von Compositen vor. Die Bedeutung der Wurzel {tañj} stimmt ebenfalls gut, besonders wenn man aus den englischen Uebersetzungen die Bedeutung zuschnüren folgert, die jedoch nicht ganz sicher darin liegt. Rosen scheint sich an der Sanskr. Erklärung {sa#koce} gehalten zu haben. – Doch sehe <ich> erst eben, daß Wilson diesen Ausdruck durch schutting [*sic*], closing, contracting übersetzt; was in besonderer Anwendung allerdings ein Zuschnüren ist.

[3*] Die Ableitung von tigris aus {tig} scheint mir ganz zulässig. Man müßte wenn {vy#ghra} mit tigris verwandt ist eine Entstellung des Indischen Wortes

annehmen. Wilson erklärt {vy#ghra} aus {ghr#} reichen; man könnte aber, wenn vyâghra seinen Anfang nicht entstellt hat, auch an die Wurzel {han} denken, die ihr {h} häufig in {gh} umwandelt.

In tiefster Ehrerbietung

Ew Excellenz

ganz gehorsamster

Bopp

Berlin den 20. Juni 1832.

<P.S.> Wollte man {t#jin#} als Derivatium ansehen, aus einem primitiven Substantiv {t#j} was etwa Falte bedeuten möchte, so würde es „die Falten habende“ bedeuten.

|4*, Anschrift|

Sr Excellenz

Herrn Geheimen Staats-Minister

Freiherrn W. von Humboldt

in

Tegel

|Darunter Siegel|